

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 56 (1951-1952)
Heft: 7-8

Artikel: Schweizer Fibel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Fibel

Die um 300 Prozent gestiegenen Papierpreise und Teuerungszulagen im Druckereigewerbe haben die Herstellungskosten der Fibern stark erhöht. Die neuen Verkaufspreise ab 1. Januar 1952 betragen für alle Hefte, mit Ausnahme von «Roti Rösli im Garte»: bei Bezug von 1 bis 99 Exemplaren Fr. 1.30 je Stück, bei Bezug von 100 und mehr Exemplaren Fr. 1.10 je Stück.

Die Fibel «Roti Rösli im Garte» kostet Fr. 2.60 bzw. Fr. 2.20.

*Die leitenden Ausschüsse des Schweizerischen Lehrervereins
und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins*

Tagungen

Lehrerinnenfreizeit in Kandersteg vom 9. bis 16. Oktober 1951

An unserer Lehrerinnenfreizeit im Hotel Viktoria in Kandersteg durften wir uns nach innen und außen von frischer, gesunder Luft durchströmen lassen. Schon am ersten Abend fühlten wir uns in dem geräumigen, großen Hotel geborgen, wo die über hundert zählende Teilnehmerinnenschar untergebracht werden konnte. Der fröhliche Geist erwachte gleich bei der ersten Mahlzeit, obwohl sehr viele neue Gesichter aus dem Bern- und Zürichbiet und aus den Kantonen Aargau, St. Gallen, Basel, Glarus und Schaffhausen aufgetaucht waren. Schon bei der Begrüßung wurde zum Willkomm fröhlich gesungen; denn die besonders Sangesfreudigen hatten sich bald gefunden. Doch wir wußten, daß die frohe Geselligkeit an unserer Freizeit nicht das erste Wort haben würde, so sehr sie uns beglücken konnte. Wir waren ja ins Bergdorf heraufgekommen, um uns angesichts der herrlichen Berge miteinander am Wort Gottes zu erfreuen. Das war denn auch täglich unsere Morgenbeschäftigung. «Ein Leben unter Gottes Führung» lautete unser Thema. Herr Pfarrer Pfendsack aus Riehen ließ uns in der Abrahamsgeschichte die großen Linien der Führung Gottes suchen und entdecken. Wohl hatten sich einige unter uns zuerst gesagt: «Warum nun gerade die Abrahamsgeschichte? Die wissen wir ja längst auswendig!» Doch wir staunten je länger je mehr ob all den verborgenen Schätzen, die wir Lehrerinnen im Leben Abrahams bisher noch nicht bemerkt und hervorgegraben hatten. Dabei wurden wir nicht müde vom Zuhören — im Gegenteil! Beim Fragen, Denken, Suchen und Entdecken halfen alle mit, so daß man, ohne erst zu wollen, mit hereingenommen wurde. Junge und Alte, Lebhaftige und Schüchterne beteiligten sich an dieser Bergwerksarbeit, die dadurch so reich und vielgestaltig wurde, daß wir doppelt so lang hätten fortarbeiten mögen. Doch das war noch nicht das Wichtigste. Jede Bibelarbeitsstunde stellte an jedes persönlich einen Anspruch. Man konnte nicht still am Wegrand sitzen bleiben und zusehen, was die andern tun. Man wurde hineingestellt in eine ganz persönliche Verantwortung. Wir merkten, daß es keine harmlose Sache ist, mit der Bibel in enge Berührung zu kommen. Sie stellte uns vor Entscheidungen. Dieses Leben Abrahams unter Gottes Führung machte uns «glustig», unser Leben auch unter Gottes Gefolgschaft zu stellen. Wir durften die ersten oder schon die nächsten Tritte tun. Vor allem wurde uns auch wichtig, daß das Wort Gottes dynamische Kraft in sich hat und ein echtes Christenleben davon durchdrungen sein